

Ein vermeintlicher Sonderfall der agenslosen Relativkonstruktion

Wolfgang Schenkel

Genauer, aber des Nachdenkens bedürftig, würde die Überschrift zu diesem Beitrag lauten können: Gibt es agenslose Relativkonstruktionen mit Suffixpronomen nach passivischem Partizip als (logischem) Objekt bei trans. Verben? Nun der Reihe nach.

In Relativkonstruktionen stehen passivische Partizipien und Relativformen. Wird das Subjekt zum Ausdruck gebracht, stehen Relativformen, wird das Subjekt nicht zum Ausdruck gebracht, stehen passivische Partizipien;¹ z.B.:

- mit Subjekt: *īr.tn=čn n=čn čš=čn* „(das,) was ihr für euch selbst getan habt“²
- ohne Subjekt: *īr.yt Ø n=f* „(das,) was man ihm (an)getan hatte / was ihm (an)getan worden war“³

In diesen Beispielen ist das Objekt des zugrunde liegenden Satzes zum Nukleus des Ausdrucks geworden. Wird ein anderer Satzteil des zugrunde liegenden Satzes mit Objekt zum Nukleus, bleibt das Objekt unverändert erhalten. Es stehen also im Falle eines pronominalen Objekts für dieses die enklitischen Pronomina; z.B.:

- mit Subjekt: *h3b.tn w(i) hm=f hr=s* „(jede Tätigkeit,) derentwegen mich seine Majestät ausgesandt hatte“⁴
- ohne Subjekt: *h3.(w)t Ø št im=s* „(das Maß,) mit dem man es messen soll / mit dem es gemessen werden soll“⁵; *mš.y Ø n=f šw* „(der,) dem man ihn geboren hat / dem er geboren wurde“⁶

So erwartet man es, und so ist es auch, wie vorgeführt, zu belegen. Es wurden jedoch auch Textstellen beobachtet, an denen regelwidrig das Objekt des zugrunde liegenden Satzes nach passivischem Partizip als Suffixpronomen, also als Subjektspronomen, auftritt⁷:

- (1) *īt=č pw mš.y=č n=f* „dieser dein Vater, dem man dich geboren hat / dem du geboren worden bist“⁸
- (2) *b(w) pn in.y=k im* „(dieser Ort,) an den man dich gebracht hat / an den du gebracht worden bist“⁹
- (3) *hrw.(w) mš.(y)=f im* „(der Tag,) an dem man es (das Kalb) geboren hat / an dem es geboren worden ist“¹⁰

¹ H.J. Polotsky, Les transpositions du verbe en égyptien classique, *Israel Oriental Studies* VI (1976), 1-50, speziell § 2.2.

² CT II 107e (B1C, B2L [ergänzt], B2P).

³ Bauer B 1, 56/neu=25/alt.

⁴ Urk. I 221, 5.

⁵ Heqanacht III, rt. 6.

⁶ Ptahh. 623.

⁷ A.H. Gardiner, *Egyptian Grammar*, ³London 1957, S. 295, Anm. 6f.; H. Satzinger, Attribut und Relativsatz im älteren Ägyptisch, in: *Studien zu Sprache und Religion Ägyptens* (Fs. Westendorf), Göttingen 1984, Bd. 1, S. 125-156, speziell S. 148, Nr. 107-109; L. Depuydt, Twixt Relative Verb Form and Passive Participle in Egyptian, in: *ZDMG* 146 (1996), S. 1-24, speziell S. 18.

⁸ CT I 248e (B4C, ähnl. andere Textzeugen).

⁹ Tb. [52], Nu 11, 3, ed. Budge 1898, S. 124, 3f. (auch [189(=52B)]), Nu 19,4, S. 492, 14).

¹⁰ Pyr. § 27d (W, N).

Grundsätzlich ist natürlich denkbar, dass es sich um Analogiebildungen zu finiten passivischen Verbalformen handelt, bei denen das zugrunde liegende Objekt des Aktivs regulär zum Subjekt wird, dass also ein Satz wie (1) zu verstehen ist wie ein Satz mit *šçm.w=f*-Passiv, d.h. wie *mš.y=č n=f* „du bist ihm geboren worden“, was man in nicht ganz unproblematischer Weise als „(dieser dein Vater, von dem gilt:) du bist ihm geboren worden“ veranschaulichen könnte. Bei näherer Betrachtung erweisen sich jedoch die angeführten Belege als nicht stichhaltig.

Ad (1), CT I 248e:

Der Text lautet im Zusammenhang:

İw Gbb İm m sİ=č – İt=č pw mš.y=č n=f

(İw) *ç.w.w(İ) Nw.t İİ=č – mš.t č<n> w[çs.t] nfr(.w)=č bİ=č çnh İm(İ) Tİ.t*

Das kann man verstehen als:

„Es ist Geb dort als dein Schutz – dieser dein Vater, **dem du geboren worden bist**.

Es sind Nuts Arme um dich – derjenigen, die dich geboren hat, die deine Schönheit hebe, deinen Ba in Mendes.“¹¹

Ein im Allgemeinen grammatisch unvoreingenommener Übersetzer wie Barguet interpretiert jedoch folgendermaßen:

„Geb est là, en protection de toi ; il est ton père, **tu as été mis au monde pour lui** ;

et les bras de Nout sont autour de toi, elle qui t’a mis au monde et qui porte ta beauté, ton âme vivante qui habite Mendès.“¹²

Wenn so zu verstehen, handelt es sich nicht um eine Relativkonstruktion, sondern um einen Satz, syntaktisch präzisiert, um eine Emphatische Konstruktion:

„Es ist Geb dort als dein Schutz. (Denn) er ist dein Vater. **(Denn) ihm bist du geboren worden**.

Es sind Nuts Arme um dich, derjenigen, die dich geboren hat, die deine Schönheit hebe, deinen Ba in Mendes.“

So auch, was die Argumentationsstruktur angeht, Carrier, der einem anderen Textzeugen folgt:

„Geb est [là] en vue de ta protection de toi. [C’est ton père que ton père], **(car) tu as été mis au monde pour lui**.

Les deux bras de Nout sont autour de toi, elle qui t’a mis au monde (et) qui a exposé ta perfection. C’est ton ba qui vit dans Mendès.“¹³

NB: Eine Erklärung nach Fall (3) kommt nicht in Frage, da dafür das Bezugswort nicht *İt* „Vater“ sein könnte, sondern ein Zeit- oder Ortsausdruck zu sein hätte; s. unten Ad (3).

Ad (2), Tb. [52], Nu 11, 3:

Zunächst stellt sich die Frage, ob der Wortlaut des Textes überhaupt korrekt ist. Der Passus steht in einem Dialog über die Abneigungen und Vorlieben des Verstorbenen hinsichtlich seiner Ernährung, dem bekannten Thema der „Abscheu“-Sprüche. Dem Verstorbenen wird hier die Frage gestellt, wovon er denn an dem Ort, an den es ihn verschlagen hat, leben wolle. In den Sargtexten lautet die Ortsangabe in der Regel anders als in der von den Grammatikern zitierten Formulierung, nämlich

¹¹ So auch R. Faulkner, *The Ancient Egyptian Coffin Texts*, Warminster 1973-1978, I, S. 56.

¹² P. Barguet, *Les textes des sarcophages égyptiens du Moyen Empire*, Paris 1986, S. 198.

¹³ C. Carrier, *Textes des sarcophages du Moyen Empire égyptien*, s.l. 2004, I, S. 139.

... *m* (oder auch *r*) *bw pn* $\dot{y}.n=k$ ($\overset{\circ}{\text{A}}$) *im*
 „... an dem Ort, zu dem du gekommen bist“¹⁴

Nur an einer Stelle und in einem Textzeugen findet sich in der Sargtext-Edition von de Buck eine Formulierung, die der von den Grammatikern aus dem Totenbuch zitierten nahe kommt, allerdings auch nicht ganz damit identisch ist:

... *r bw pn* $\dot{m}=k$ ($\overset{\circ}{\text{A}}$) *im*

Es steht zu vermuten, dass es sich bei der Abweichung von der Standardformulierung in einem einzigen Zeichen schlicht und einfach um die Verlesung eines hieratischen $\overset{\circ}{\text{A}}$ in ein $\overset{\circ}{\text{B}}$ handelt. Die Einschätzung der Abweichung als eine Verlesung ist auch von daher plausibel, als der Text in der Umgebung der zitierten Formulierung recht fehlerhaft ist. Was die von den Grammatikern nachgewiesene Totenbuch-Version angeht, so könnte man in der Ersetzung des \dot{m} ($\overset{\circ}{\text{A}}$) einer Vorlage durch $\dot{m}.y$ ($\overset{\circ}{\text{A}}$ $\overset{\circ}{\text{B}}$) die Normalisierung einer ohne Blick auf den Textzusammenhang verständnislos als passivisches Partizip gelesenen Verbalform erkennen.

Nimmt man den Totenbuchtext trotz der genannten Bedenken ernst, so ist er nach dem folgenden Fall (3) zu beurteilen.

Ad (3), Pyr. § 27d (W, N):

Die Formulierung der Pyramidentexte findet sich auch mit Ausschreibung der Endung *-y* – in ganz anderem Zusammenhang – in den Sargtexten:

hrw(.w) mš.y=f im (Var. $\dot{m}=f$)

„der Tag, an dem er geboren worden ist“¹⁵

An der Problemlage ändert sich durch die Zusatzbelege nichts. Die Interpretation von $mš(.y)=f$ *im* „an dem er geboren worden ist“ als Relativkonstruktion hängt zweifellos mit dem resumptiven Element *im* zusammen, das man in dieser Konstruktion erwartet, nicht jedoch in anderen Konstruktionen, die man mit gleichem Sinn nach dem Wort *hrw(.w)* gebraucht. Folgende Konstruktionen sind üblich:

a) *hrw(.w) n(.i)* + substantivischer Ausdruck (oft Infinitiv, eher selten abstrakt-relativische Verbalform), also der indirekte Genitiv, z.B.:

– *hrw(.w) pw n(.i) w.t m tš*

„jener Tag des in die Erde Legens“¹⁶

– *hrw(.w) pw n(.i) pr.n=šn m šš[=šn]*

„jener Tag, als sie ihr Nest verließen“¹⁷

– *hrw(.w) n(.i) rh{=f}<=š> c_{nn}<.t> m hš.t(i)w nčr(.w)*

“der Tag, an dem {er} <sie> die kennenlernt, die sich in (?) den Herzen der Götter verschlingt (?)“¹⁸

(in unserem Zusammenhang nicht von speziellem Interesse)

¹⁴ CT III 92k (B9C, B1L, ähnl. B3Bo), 147a (S1C, S2C, B1Bo, B2Be, ohne resumptives *im* B2Bo); VII 228u (pGard.II).

¹⁵ CT IV 139b (B1P, Var. B2L).

¹⁶ CT IV 371b (zahlreiche Textzeugen).

¹⁷ CT II 135i (S2C^b, ohne *n(.i)* S1C).

¹⁸ CT IV 17b (BH1Ox).

b) *hrw(w)* + Infinitiv, z.B.:

– *hrw(w) ʔr.t ḥʕb wḥm ʕʕb.t ...*

„der Tag, an dem das Fest veranstaltet und das Opfer erneut dargebracht wird ...“¹⁹

(in unserem Zusammenhang nicht von speziellem Interesse)

c) *hrw(w)* + Verbalform der Suffixkonjugation, z.B.:

– *hrw(w) pw krs.n šw Wsr(w)*

„jener Tag, an dem Schu Osiris begrub“²⁰

– *hrw(w) šḥm=ʔ m ḥft.(ʔw)=ʔ*

„der Tag, an dem ich mich meiner Feinde bemächtige“²¹

(Die Entdeckung dieser Konstruktion ist Gunn zu verdanken²²)

d) *hrw(w)* + Relativform, z.B.:

– *hrw(w) mrr.w=f ʔw.t ʔm*

„der Tag, an dem er zu kommen wünscht“²³

– *hrw(w) mś.n šw m'(w).t=f ʔm*

„der Tag, an dem ihn seine Mutter gebar“²⁴

(NB: u.a. dieselbe Textstelle, an der andere Textzeugen das in Rede stehende *hrw(w)* *mś.y=f ʔm* (Var. *ʔm=f*) haben).

Die Konstruktionen a) mit indirektem Genitiv, b) mit Infinitiv und c) mit Verbalform der Suffixkonjugation unterscheiden sich von der Konstruktion d) mit Relativform, wie in den Beispielen exemplifiziert, in der Regel dadurch, dass in letzterer ein resumptives Element steht, in den anderen dagegen nicht. Hält man sich an diese Regel, so handelt es sich, aus dem Vorhandensein eines resumptiven Elements zu schließen, bei der in Rede stehenden Formulierung, *hrw(w) mś(y)=f ʔm* u.ä., eindeutig um die Relativkonstruktion. Die Regel gilt indes nicht absolut: Die Resumption, die in der Relativkonstruktion d) als obligatorisch zu betrachten ist, ist bei den Konstruktionen mit indirektem Genitiv a) und mit Verbalform der Suffixkonjugation c) nicht ausgeschlossen. Beispiele:

a) *hrw(w) n(i) ...* (indirekter Genitiv):

– *hrw(w) pw n(i) ḥtm(w?) ḥft.(ʔw) nb-r-ḥr ʔm(=f)*

„jener Tag, an dem die Feinde des Allherrn vernichtet wurden“²⁵

(Es kann hier offen bleiben, ob es sich bei der Verbalform nach *n(i)* um den Infinitiv oder um ein Passiv der Suffixkonjugation handelt.)

– *hrw(w) pw n(i) štp=šn sʕ ʔm r=f*

„jener Tag, an dem sie ihn schützen (wörtl. Schutz ihm entgegen einrichten o.ä.)“²⁶

¹⁹ CT IV 95h.

²⁰ CT IV 315f.

²¹ CT II 56a-b (mehrere Textzeugen).

²² B. Gunn, A special use of the *šdm-f* and *šdm-n-f* forms, in: JEA 35 (1949), S. 21-24.

²³ CT VII 237u.

²⁴ CT IV 139b (S1P, S2C, S1Chass); VI 24l.

²⁵ CT IV 284-5b (mehrere Textzeugen, andere, ebenfalls mit Resumption, ohne *n(i)*).

²⁶ CT VII 381c (mehrere der Textzeugen).

c) *bw* + Verbalform der Suffixkonjugation:

Eine Verbalform der Suffixkonjugation mit Resumption lässt sich im Textkorpus der Sargtexte nach *bw* belegen, das zu den „expressions of place“ gehören sollte, die Gunn neben *hrw.w* (und anderen „expressions of time“) für die Verbindung mit nachfolgender Verbalform der Suffixkonjugation anführt:

- *bw nb čč.tw n=l im*
„jeder Ort, an dem mir gegeben wird“²⁷
(Beleg nicht unbedingt vertrauenswürdig)
- *bw gwž.t(w)=š im*
„der Ort, an dem es (das Netz) zusammengezogen wird“²⁸
- *bw čč.t(w)=š im*
„der Ort, an den es (das Netz) gelegt wird“²⁹

Schlussfolgerung zu Fall (3): Bei Pyr. § 27d liegt die Konstruktion c) vor, *hrw.w* + Suffixkonjugation. Bei der Verbalform, *mš.y=f*, sollte es sich, wie man dies auch nach den vorgenannten Beispielen mit dem Präsens *čč.tw* erwartet, um eine abstrakt-relativische („emphatische“) Form handeln. Das kann auch tatsächlich der Fall sein; denn das abstrakt-relativische („emphatische“) *ščm(.w)=f*-Passiv ist auch sonst bei Verben III.inf. vor pronominalem Subjekt mit der Endung *-y* belegt.³⁰ – Dazu würde typologisch exakt auch Fall (2) mit *bw* + *im.y=l* passen.

Allgemeine Schlussfolgerung: Die eingangs infragegestellte Konstruktion existiert nicht.

Anhang

Die von Sethe in seinem „Verbum“ angeführten neuägyptischen Formulierungen, die Depuydt als Parallelen für die hier verworfene Konstruktion anführt³¹, sind nicht stichhaltig. Die Textstellen sind alle anders zu verstehen, als Sethe dachte:

- *šbž.yt=k*:³² Die Passage ist syntaktisch anders zu strukturieren, zu lesen ist nicht „(dein Amt,) das (zu führen) du gelehrt worden bist (*šbž.yt=k*)“, sondern „(... dein Amt [Punkt]) Deine Belehrung (*šbž.yt=k*) (, es auszuführen, ...“.³³
- *wč.y=f* und *wč.y=f im=w*:³⁴ nicht „(die Befehle,) die (auszuführen) er ausgesandt ist“, sondern „(die Befehle,) die (auszuführen) er abgereist ist“, und nicht „(die Befehle,) mit denen er ausgesandt wurde“, sondern „(die Befehle,) mit denen er abgereist ist“.³⁵ Das Verbum *wč.i* hat hier also nicht die von Sethe angenommene Bedeutung „absenden, aussenden“³⁶, sondern die Bedeutung „abreisen, ausziehen“.³⁷

²⁷ CT III 200f (B2L, andere Textzeugen mit Relativformen: *rč.w n=l* „an dem mir gegeben wurde“ [B3L], *čč.w n=l* „an dem mir gegeben wird“ [B1L]).

²⁸ CT VI 9d (B9C, B1Y, B1C).

²⁹ CT VI 10a (B9C, B1C [?], B1Y mit Relativform: *čč.w=š im*).

³⁰ W. Schenkel, Das *ščm(.w)=f*-Passiv, Perfekt vs. Futur, nach dem Zeugnis der Sargtexte (2. Teil), in: ZÄS 132 (2005), S. 40-54, speziell S. 49 (§ 4.3.5).

³¹ K. Sethe, Das ägyptische Verbum im Altaegyptischen, Neuaegyptischen und Koptischen, Leipzig 1899-1902, II, § 900; L. Depuydt, Twixt Relative Verb Form and Passive Participle (s. Anm. 7), S. 18, Anm. 28.

³² pAnastasi I, 13, 7.

³³ H.-W. Fischer-Elfert, Die satirische Streitschrift des Papyrus Anastasi I, Wiesbaden 1986, S. 119, Nr. 341f.; so auch schon in etwas freierer Formulierung A. Erman, Die Literatur der Ägypter, Leipzig 1923, S. 281.

³⁴ pTurin 1896, 7 und 9.

³⁵ Entsprechend E. F. Wente, Letters from Ancient Egypt, Atlanta, Georgia 1990, S. 40.

³⁶ Wb. I 397, 12ff.

³⁷ Wb. I 397, 22ff.